



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einführung in das Mittelalter

Strecker, Karl

Berlin, 1929

2. Lexikon

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68342)

übersteigerte (Alanus de Insulis). — Diese mlateinische Literatur ist international, man kann im allgemeinen die Heimat eines Autors nach der Sprache nicht feststellen, sofern nicht die Nationalsprache darauf eingewirkt hat. Andererseits folgt auch aus dem Dargelegten, daß es kein allgemeines, einheitliches Mlatein gibt; Grundsatz muß sein, daß jeder Autor philologisch auf seine Sprache, seinen Stil, seine Vorbilder hin untersucht wird.

2. **Lexikon.** Traube a. a. O. S. 78 sagt zwar etwas schroff: „Es gibt kein mittelalterliches Latein, es wird auch kein Wörterbuch und keine Grammatik desselben geben,“ im ganzen aber wird man ihm Recht geben müssen.¹⁾ Wie hilft man sich? Da das Mlatein aus verschiedenen Quellen gespeist wird, muß man dies für die Feststellung des Wortschatzes berücksichtigen. Für die spätlateinischen Elemente und dann wieder für das einflußreich gewordene klassische Latein helfen die gebräuchlichen Wörterbücher, Forcellini-de Vit, Georges usw., namentlich der *Thesaurus linguae latinae A—G*; für die kirchenlateinischen und vulgären Bestandteile die oben angeführten Werke. Nun findet sich aber eine große Masse von Wörtern, die teils neu gebildet sind, wo auch die nationalsprachigen Wörterbücher im Stich lassen, teils eine neue, speziell mlateinische Bedeutung angenommen haben. Dafür benutzt man vor allem das *Glossarium mediae et infimae aetatis* von Du Cange, 3 Bde. 1678. Doch ist dies kein Lexikon, sondern ein Glossarium, eine Sammlung auffallender, erklärungsbedürftiger Wörter. Man hat das Werk zu einem Lexikon umgestalten wollen, ohne dies Ziel zu erreichen, immerhin wird man in schwierigen Fällen oft mit Nutzen zu diesem Du Cange²⁾ in der Bearbeitung von G. A. L. Henschel, Paris 1840 ff. greifen. Dazu L. Dieffenbach, *Glossarium latino-germanicum med. et. inf. aetatis* 1857 und *Novum Gl.* usw. 1867. In den letzten Jahren hat die sogenannte Union

¹⁾ Ähnlich schon G. Paris, *Romania* 23, 1894, 593 'il y a bien des différences dans le latin du moyen âge.'

²⁾ Ausführliche Besprechung des Du Cange, Forcellini—de Vit, *Thesaurus* von H. Leclercq in dem S. 11 genannten Artikel 1422—1464.

académique internationale eine Neubearbeitung des Du Cange ins Auge gefaßt, dann aber die Undurchführbarkeit dieses Planes erkannt und beschlossen, den Forcellini- de Vit einem neu zu schaffenden mlateinischen Thesaurus zugrunde zu legen. Leider wird dies geplante Werk nur bis etwa 1000 reichen und die Eigennamen ausschließen. Auch sollen Wörter, die ihre klassische Bedeutung bewahrt haben, nur oberflächlich behandelt werden; das wird verhängnisvoll sein für das Studium der so wichtigen Imitatio. Über die Verhandlungen und das Fortschreiten des Unternehmens unterrichtet seit 1924 das Archivum latinitatis medii aevi, auch ALMA oder Bulletin Du Cange genannt, namentlich Bd. 1, 1 ff., 66 ff. Also auch nach dem Erscheinen dieses Lexikons wird man für die Zeit nach 1000, die besondere Schwierigkeiten bietet, ohne Hilfe bleiben, und bis 1000 auch noch auf die Werke zurückgreifen müssen, mit denen man sich bisher beholfen hat, vor allem die Indices, wie sie MG. Auctores antiquissimi, SS. rerum Merovingicarum, Poetae Bd. 3 und 4, Capitularia regum Francorum 2 usw. bieten. Ferner etwa Hrotsvithae opera ed. P. von Winterfeld 1902. Lamperti monachi Hersfeldensis opera ed. O. Holder-Egger 1894. H. Hagenmeyer, Anonymi Gesta Francorum 1890. Für das 12. Jahrhundert E. Voigt, Ysengrimus 1884. A. Pannenberg, Über den Ligurinus. Forsch. z. d. Gesch. 11, 1871, 161 ff. Cl. Baumker, Avencebrolis fons vitae usw. Münster 1895. Auch M. Hammarström, Glossarium til Finlands och Sveriges Latinska Medeltidsurkunder jämte språklig Inledning 1925 wird gute Dienste leisten.

Daneben sind, allerdings mit größter Vorsicht, die Arbeiten heranzuziehen, die das MA. selbst geleistet hat: Corpus glossariorum latinorum ed. G. Götz und G. Löwe Bd. 1—7, 1888 bis 1923. Der hier fehlende Liber glossarum in den Glossaria latina iussu Academiae Britannicae edita, Paris, 3 Bde. 1924 ff. Dazu lese man W. M. Lindsay, Arch. lat. m. ae. 1, 16 ff., 3, 95 ff. Papias, Elementariae doctrinae rudimentum v. J. 1053, herausg. Mailand 1476. Venedig 1496. Osborni Panormia ed. Angelo Mai, Class. auctores 8, 1836. Joannis de Janua Catholicon, Mainz 1460. Glossae

Salomonis, ca. 1483. Die Derivationes des Ugutio nur handschriftlich zu benutzen. E. Steinmeyer u. E. Sievers, Die ahd. Glossen, 5 Bde. 1879 ff. Die Literatur über dies Gebiet ist groß, ich nenne nur G. Goetz, Beitr. z. Gesch. der lat. Stud. im MA. Ber. d. sächs. Ges. d. W. 55, 1903, 121 ff. Neuerdings in englischen und amerikanischen Zeitschriften, auch im Arch. lat. m. ae. Wie diese Werke zu benutzen sind, zeigt in vorbildlicher Weise E. Voigt a. a. O.

Voigt hat seiner Ausgabe auch vortreffliche grammatische Erörterungen vorausgeschickt, ebenso Hammarström seinem Lexikon. Auch sonst findet man zerstreut in Ausgaben gute Hilfen, eine zusammenhängende Grammatik nirgends, weil, um es noch einmal zu betonen, das Mlatein keine einheitliche Sprache ist. Das Latein der Lyrik des 12./13. Jahrhunderts oder etwa der *Comoediae elegiacae* ist etwas ganz anderes als z. B. das des Walahfrid Strabo oder des Ruodlieb dichters. Jeder Autor oder mindestens jede Dichtgattung müßte ein eigenes Lexikon, eine eigene Grammatik erhalten, und dabei müßten Perioden unterschieden werden. Immerhin gibt es eine Reihe von Eigentümlichkeiten, die ziemlich allgemein Geltung gewonnen haben und deren Kenntnis wichtig ist. Eine klare Vorstellung gewinnt man nur durch direkte Berührung mit den Texten, doch möchte ich nicht auf den Versuch verzichten gewisse gemeinsame Züge herauszuheben. Meist gebe ich Zitate, des Raumes wegen konnte ich den Fundort nicht jedesmal zufügen. Verwiesen sei auf Traube a. a. O. S. 93, „Praktische Winke“, und die Einleitung von Beeson a. a. O. Vgl. auch U. Ronca, *Cultura medioevale e poesia latina d'Italia nei sec. XI e XII* 1, 1892, 281 ff.

3. Wortbildung und Wortbedeutung. Ein Lexikon kann ich nicht bringen, möchte aber einige ausgewählte Vokabeln aus verschiedenen Jahrhunderten zusammenstellen, die vielleicht geeignet sind, den Color dieser Sprache etwas anschaulich zu machen. Nach dem Vorhergehenden ist es selbstverständlich, daß die angesetzte Bedeutung sehr oft nach Zeit und Landschaft, auch nach dem Fundort, ob z. B. aus einer Urkunde, Chronik oder einem Gedicht, eingeschränkt werden müßte. Auch